Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 33 (1754)

Artikel: Practica auf das Jahr 1754

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRACTICA.

Auf das Jahr 1754.

1. Von dem Winter.

Er Anfangs nicht so gar strenge, zuletzt aber kalte und unlustige Winterpumt seinen Anfang 1753. den 10. Ehristmonat Rachmittag um 5. Uhr. Nach des Hr. Wurzelbau Tabulas. Zu Mittag stehen die Planeten in solgender Ordnung. Him 7. gr. 35. m. des S. 4 im 16. gr. des M. 3 im 16. gr. des M. 9 im 15. gr. 47. m. des H. 9 im 20. gr. 20. m. des H. Und der d steht im 22. gr. des W. Was die muthmaßliche Witterung anbetrisst, soltitet der Winter mit Wind und Schnee ein, bald aber mit Nebel in den Thälern, und Sonnenschein auf den Bergen. Der Jenner hat von Ansang meist Nebel und Sonnenschein, im Mittel Schnee und Regen/ endlich Nebel und Sonnenschein. Der Hornung von Ausfang gantz wilt entlich kälter. Der Wertz beschließt dem Winter mit kalten Winden.

2. Von dem Frühling.

Der Anfangs unlustige, kalte und nasse, bald aber besseren Frühling sangem wir an den 9. Merh um 4. Uhr 29. Min. Nachmittag, und die Planeten stehen zur Mittag wie solget: * im 16. gr. des ... 4 im 8 gr. des ... 3 im 18. gr. des ... 4 im 8 gr. des ... 3 im 18. gr. des ... 4 im 22. gr. des ... Und der C im 22. gr. des ... Und der C im 22. gr. des ... Und disch Planeten Stand ist zu muthen: Der Frühling gleichet im Aufang eher einem Winter Im Aprill gibts kalte Negen und Schnee aus Bergen, im Mittell aber schone Krühlings Tage: Der May hat noch kalte Negen, das Mittel und Ende sruchtbar: Und der Brachmonat machet dem Frühling mit guten Deus Wetter ein Ende.

3. Von dem Sommer:

Der Ansangs gefährliche mit vielem Donner und Hagel sedoch fruchtbarer Sommer sangt an den 20 Brachmonat um 31 Uhr 79 Minuten Nachmittags. Auf dessen Mittag stehen die Blaneten also am Dimmel. Histmar. gr. des 32. 4 im 16. gr. des 32. Jim 22. gr. des 32. 2 im 21 gr. des 32. 4 im 23. des 32. 11nd der Mond im 12. gr. des 32. Hieraus kan man schließen der Ansang des Sommers unbeständig mit Donner Der Heumonat hat viell Donner/Hagel, und Wasser Der Lugstmonat hat seines Commer. Wetter. Und der Herbstmonat endet Lisen Sommer mit schönem Zerbst. Wetter.

4. Don dem Berbit

Der dem Ansehen noch nicht allzu nasse noch trochene sonder mittelmässige Derbst/ sanget an wenn die Sonn in die Waag trittet/ da Tag und Nacht in der ganzen Weitgleich ist. Solches geschiehet den 12, Herbstmonat um z. Uhr 24. Minuten Vormittag. In Wittag besinden sich Him 10. gr. des . 4 im 15. gr. der L. Im 25. gr. der B. Lim 13. gr. des . Lim 25. gr. der L. Gim 25. gr. der B. Per herbst nehmet mit Ost. oder Sud. Wieder Wie

Sid. Winden einen schönen Ansang, endlich kalte Regen oder Schnee. Der Meinmonat ist meift undeständig Der Wintermonat zeiget sich zimlich winterisch Lind der Christmonat beschießt den Herbyt mit Nebel und Souenschein auf Bergen.

Don den Sinfternuffen.

MUnn die Finfternuffen der himmels Riechter, nach ber gemeinen Mennung? einem Land auf dem Erdboden, allmo fie gescheben, Ungluck bedeuten, so wird das liebe Schweitzerland fich beswegen heuer nichts zu fürchten haben. gibt der Aftronimische Calculus, daß in diesem Jahr 6. unsichibare Finsternuffen, nemlich 4. an der Sonnen, und 2. an dem Mond, fich zutragen werden, und ob solche schon aewiß genug, noch dem ordentlichen Lauff der Natur Ach einstellen werden, so konnen dann hiemit die hrn. Aftronomy bener von den Finkernussen nichts zu observiren haben. Her möchten nun vielleicht die curwsen Liebhaver wenigstens dero Berechnung zu haben begehren i damit sie aus folcher, von den Um-Kanden der Finsternussen, und wie sie an anderen Orten sich anlassen werden, judictren können. Und zwar fo gestehe gerne / bag man es von denen, welche sich Des Calenders Schreibens annehmen, in gewiffer Maffe fordern moge. Diefe aber, wo fie es nicht leiftenkonnen? Beffer thaten, fie lieffen auch das übrige unter wegen, und denen über, welche den Calculum Astronomicum verstehen. Ich hoffe aber gleichwohl, man werde mir zu aut halten, daß ich wie sonften pflege, difer Fine fternuffen Berechnung difmabl nichts anstelle. Dann eben weilen sie unsichtbar And, well ich lieber die Zeit spahren, und der Mube überhaben bleiben / welche ich sonsten mit Freuden anwende / wann ein Phanomenon nach verrichtetem Calcula mit Augenanzuschauen einige Hoffnung vorhanden ist?

Die erfte unsichtbare Sonnen - Finsternuß kommt ben 12. Merken Nachmite Aag um 11. Uhr, dife werden wir denen Boldern so um den Nord Vol wohnen/

au feben über laffen.

Die zwente eine sehr grosse Monds Finsternuß kommt den 27. Merken Bors mittag um 8. 11hr 56. Minuten, weil es Carolinern Tag ist, so werden wir sie den zu sehen überlassen.

Die dritte ist eine sehr kleine unsichtbare Sonnen. Finsternuß welche vorfalt

den Ginwohneren um den Suder Bol den it. Aprill Nachmittag um . Uhr.

Die vierte ist auch eine sehr tleine Sonnen Tinsternuß so fie vor fallen wird den 5. Herbstmonat, sie kan wegen der großen südlichen Breite von uns nicht gesehen werden.

Die fünffte ift abermahl eine sehr groffe unsichtbare Monds Finfterung welche Kommt den 20. Herbstmonat Vormittag um 11. Ubr 48. Minuten, dife muffen wir

unferen gegen Füßtern zu schauen überlaffen.

Die sechste und letste ist eine sehr kleine unsichtbare Sonnen-Finsternuß wels die sich begeben wird den 5. Weinmonat Vormittag um 2½. Uhr / diese müssen wir abermahl andern Volkern zu sehen überlassen. Und weiten theils Sonnen-Finsternussen sehr Llein sind / werden einige Calender: Schreiber sie aususehen unsterlassen.

Box

Don fruchtbarkeit der L'ed : Gewächst

Mensch auf Erden zu sinden, welcher eigentlich wissen kann was der gütiger Wensch auf Erden zu sinden, welcher eigentlich wissen kann was der gütiger Strim Dimmel zu thun beschlossen hat, ist auch so vielstältiger Erfahrung bekannt, daß man sich sast verwundern muß, über die Dummbeit so vieler Leuthe, welcher dieses auß dem Calender vorher zu wissen begehren. Wie viel hundert mahl ist man schon in diesem Stuck durch verkehrte Minthmassung angesührt worden. Gott verspricht und alle Jahr alles Gutes, und gibt und allezeit die Nothdurst, nur darran sehlet es, das sich der Geltzige nicht begnügen wil / und daß die meisten lieber im Boll, auf als in geziemender Mäßigkeit leben willen. Der Fromme hat allezeit ein gutes Jahr / dem Gottlosen ist es nie gut genug, es seve so gut als es wolle. Ich vermuthe jenen alles Gute, und Gottes, reichen Seegen: Disc, wann sie die Augen auf thäten, könntens auch mit geniessen, wollen sie aber nicht zu sriden sein? So sind sie an ihrem Mangel selbst schuld.

Don Seuchen und Kranckheiten.

Mann man sich in unsern Landen nur vor einer gemeinen Sucht bester in acht nehme und hütete / so wurden viel Krancheiten erspahret und außbleiben: Das ist, der Fluß vom rechten Arm zum Maul mit Glässeren und Kanten: Alanm man in diesem etwas moderirte, dörssie mancher sein Leben köher bringen , und ein böheres Ait verreichen. Um gute Gesundheit und langes Leben will auch GOtt gebätten und angerussen son; Dann Erodi am 15. Cavitel vers 26. sagte GON Ind bin der GEre/ dein Arzr; Welcher himmlische Arzt und Schöpfer Himmels und der Erden, uns ein gnädiges / gesundes und fruchtvares Jahr beschehren und geben wolle.

Von Krieg und Srieden.

tes, also kommt der wahre Frieden von GOtt, wie auch der Krieg: Difer: als ein Geisel abzuhraffen, jener als ein gnädige Beloknung und Schenckung das hero wann der Menschem Freund GOttes, hat er sich des Kriegs nicht zu besergen; Ja was soll ich von dieser Matern gedencken, oder viel schreiben, dann wann wir Neuschen auf Erden uns nurselbsten wurden wohl beschauen so ist satt kein Tag, das nicht etwann einer oder der andere balget, hadert, zancket; Josonderheit die Weiber, die weilen sie zu vielen Sachen Ursach g. ben; Linben præsenteret der: Himmel auch viel zu Fried und Einigkeit zihlende Aspect, welche aber ben dem menschlichen Gemütheren die Oberhand gewinnen wollen, wollen wir

dem überlassens der das Firmament und Sterne erschaffen bat.

Test [o] See

Regens